

# Laibacher Zeitung.

Nro. 82.

gedruckt mit Eiden von Kleinmayer'schen Schriften.



Freitag den 11. October 1816.

**U n g a r n.**

geachtet der schnellen Hilfe, und der thätigsten und wirksamsten Feueranstalten, sowohl von Seite des Civils als des Militärs fünf Häuser, nemlich das in welchen das Feuer entstand, das des Weinwirts und Gastgeber Herrn Göttrner, des Bäckermeisters Hebenigg, des Fuhrmanns Ischare, und des Fleischhauers Schwarz, nebst Stallungen und Scheunen gänzlich in die Asche gelegt wurden. (K. 3.)

**U n g a r n.**

Preßburg. Am 28. Sept. hat sich der bereits seit 112 Jahren wegen so früher Entwicklung vielfältiger Geistesgaben bekannte, nunmehr 53jährige Herr Sigmund Baron Praun, bey seiner Durchreise, für eine arme Familie allhier öffentlich auf der Violine hören lassen. Die Spielart des schön vorgetragenen schwerer Quartets von Rode ist nach Aussage der Sachverständigen so künstlich, daß man dem talentvollen Jungen allgemeinen Beyfall, und um so mehr Bewunderung schenken mußte, als man sich keines gleichen Beyspiels so früher musikalischer Talente bisher zu erfreuen hatte. Hiebey hatte das zahlreich versammelte Publikum auch Gelegenheit den Gesang des Fräuleins v. Klein, welches dem angehenden kleinen Künstler durch Vortrag eines Gedichtes von Louise Brachmann, nebst mehreren Herren Tonkünstlern die Ehre erwies,

**W i e n.**

Se. k. Maj. haben dem Verwalter der gräf. Frigido'schen Herrschaft Mahrenfels, in Istrien, Johann Lerpin, in Rücksicht der Verdienste, die er sich um die Verbreitung des Erdapfelbaues in den Jahren 1790 bis 1803 in sehr vielen Orten Istriens erwarb, die kleine goldene Ehrenmedaille mit Deyhl und Band verliehen. (W. 3.)

Der Allerhöchste Hof hat am 1. d. den Aufenthalt zu Schönbrunn verlassen, und die Hofburg allhier bezogen. Se. k. Maj. haben dem Kreishauptmann v. Fiume, Joseph v. Weingarten erlaubt, das ihm vom Könige v. Neapel verliehene Ritterkreuz des Konstantinischen Ordens tragen zu dürfen. (W. 3.)

Se. päbstl. Heil. haben im lezt abgehaltenen geheimen Konsistorium auch Maria Thaddäus Graf von und zu Trautmannsdorf - Weinsberg, Fürst Erzbischoff von Olmitz, zum Cardinal erhoben. (W. 3.)

**K l a g e n f u r t h**

Am 4. d. Abends um halb 8 Uhr brach hier auf der Lend in dem Hause Nro. 7. dem Bauer und Holzhändler Stofier gehörig, plötzlich ein so heftiges Feuer aus, daß un-

vorzüglich aber am Schlusse der Vorstellung die Kraft der Violine in den Händen des allgemein geschätzten Direktors und Solo-Geigers, Herrn Leopold v. Blumenthal, zu bewundern, welcher die Leitung des Ganzen, erfreut über die besondern Talente des edlen Jünglings, übernahm.

## A u s l a n d.

### N i e d e r l a n d e.

Am 16. Sept. kündigte der Donner der Kanonen im Haag, den über die Algierer erfochtenen Sieg an. Der See-Lieutenant Arriens traf an dem Morgen desselben Tags aus der Bucht von Algier, die er am 1. Sept. verlassen hatte, daselbst ein, und überbrachte dem See-Minister Depeschen von dem Vize-Admiral von der Capellen, (der bekanntlich die Holländische mit der Englischen vereinigte Eskadre anführte,) welche nachstehenden Inhalts sind:

„Nachdem der Lord Ermouth während seines Aufenthaltes bey Gibraltar seine Macht noch mit einigen Kanonierbooten vermehrt, und alle seine Eintheilungen in Ordnung gebracht hatte, ging die vereinigte Eskadre am 14 Aug in See. Den 16., auf der Höhe des Kap von Gate, schloß die Korvette, der Prometheus, sich an die Flotte. Der Capitain dieser Korvette, Dashwood, berichtete, daß es ihm geglückt sey, die Familie des Englischen Consuls zu Algier durch List an seinen Bord zu bekommen. Allein da diese Flucht zu frühe entdeckt ward, sey der Consul nebst zwey Schaluppen mit Leuten vom Prometheus durch den Dey arretirt worden, der auf den Bericht von dieser zweyten Expedition alles zu einem hartnäckigen Widerstand in Bereitschaft gesetzt, die Bewohner des Landes aufgerufen, und so mehr als 50,000 Mann, theils Mauern, theils Araber, unter den Mauern von Algier versammelt hatte. Wegen des anhaltenden Ostwinds kamen wir erst am 27. Aug des Morgens vor die Bey von Algier. Lord Ermouth sandte sogleich eine Parlamentar-Schaluppe nach der Stadt, mit einem schriftlichen Auftrage an den Dey, des Inhalts, daß, da er durch die letzten zu Bona ausgeübten Grausamkeiten alle Verbindungen gebrochen habe, so sey er (Lord Ermouth) im Nahmen des Prinzen-Regenten beauftragt,

Folgendes zu verlangen: 1) Unberzügliche Auslieferung aller Christen-Sklaven ohne alles Lösegeld. 2) Wiedererstattung aller Gelder, welche er für die Sardinischen und Neapolitanischen Gefangenen bezogen habe. 3) Die schleunige Erklärung, daß er sich eben so, wie die Bey von Tunis und Tripoli verbinde, die Rechte der Menschheit zu ehren, und in Zukunft alle Kriegsgefangenen nach der Gewohnheit der Europäischen Völker zu behandeln. 4) Friede mit Sr. Maj. dem Könige der Niederlande auf die nemlichen Bedingungen, wie mit dem Prinzen-Regenten, zu schließen. Auf alle diese Punkte erwartete der Lord binnen einer Stunde Ja oder Nein, widrigenfalls würden die Feindseligkeiten ohne Verzug beginnen.

Der Lord, dem ich des Morgens meine Aufwartung gemacht hatte, besorgte indessen, daß er sich diesen Tag würde begnügen müssen, vor Anker zu kommen, und sich die Nacht hindurch auf einen Angriff mit Bombardier- und Kanonierschiffen und mit Brandraketen zu beschränken. Die vier Bombardierschiffe, nahmen indessen sogleich ihre Stellung vor der Stadt, und alles ward zum Angriff in Bereitschaft gesetzt. Kurz darauf gab mir der Lord ein besonderes Zeichen, daß ich angreifen sollte, wenn der Wind nicht umschlüge. Ich gab daher sogleich das Zeichen, die Schlacht-Linie nach erhaltener Vorschrift zu bilden: Da ich aber sah, daß diese Signalisirung nicht verstanden ward, so beschloß ich, die Linie zu verändern, und sie mit dem Melampus (dem Holländischen Admiralschiff) selbst zu leiten. Ungefähr um 1 Uhr 30 Minuten hielt die ganze Flotte in einer Reihe in welcher der Melampus das achte Schiff war. Gegen 2 Uhr 15 Minuten sahen wir den Lord Ermouth mit der Königin Charlotte in der Entfernung eines Pistolenschusses, gerade vor der Öffnung des Hafendamms vor Anker gehen.

Dieses kühne und unerwartete Manöuvre eines Dreybeckers schien den Feind so außer Fassung gebracht zu haben, daß ein zweytes Linienschiff schon seine Stellung hatte, ehe die Batterien ihr Feuer begannen, das, so schrecklich es auch war, beantwortet wurde. Nachdem ich dem Capitain von Man zu erkennen gegeben hatte, daß ich so geschwind

wie möglich, mit dem Melampus, und den andern Fregatten allmählig in ihre Stellung an der linken Seite des Lords Ermouth nehmen wollte, brachte dieser seine Fregatte unter dem kreuzenden Feuer von mehr als 1000 Kanonen weiserlich in die anbefohlene Stellung, um unsere linken Batterien in derselben Minute zu öffnen. Auch Capitain Kiervogel ging mit seiner Fregatte, die Diana, beynähe in demselben Augenblick an die Stelle, wo ich ihn hingewünscht hatte. Eben so öffnete der Capitain Polders auf der Aurora unmittelbar in der besten Richtung seine Batterien; allein die Capitain von der Straeten und von der Hart waren wegen des dicken Rauchs, und wegen Mangels an Kenntniß des Totals in den ersten Augenblicken nicht so glücklich, doch aber bemühten sie sich unter dem heftigsten feindlichen Feuer ihren Batterien eine gute Richtung zu geben. Die Eintacht, Capitain-Lieutenant Wardenberg, den ich in die Reserve gestellt hatte, um ihn im nöthigen Falle zur Hülfe zu gebrauchen, hielt sich sehr nahe unter dem Feuer der Batterien. Unsere Schiffe hatten noch keine halbe Stunde gefeuert, als Lord Ermouth mich wissen ließ, daß er mit der Richtung unsers Feuers gegen die südlichen Batterien sehr zufrieden sey, weil diese ihn nun so wenig, wie möglich hinderten, und er von dem ganzen Hafendamm und allen feindlichen Schiffen Weisheit sey. Das Geschwader Sr. Majestät, so wie die Britische Flotte, schienen von dem Eifer unsers großmüthigen Anführers, für die Sache der ganzen Menschheit gleich lebhaft beseelt zu seyn, und die Besonnenheit und Ordnung, womit das erschreckliche Feuer der Batterien dicht an den Mauern von Algier beantwortet ward, ist eben so wenig zu beschreiben, als der Heldemuth, und die Selbstaufopferung eines jeden im Allgemeinen, besonders aber die Seelengröße des Lords Ermouth an diesem Tage. Die Zerstörung von beynähe halb Algier, und des Abends um 8 Uhr die Verbrennung der ganzen Algierischen Seemacht, waren von dem einen die Folge. Bis 9 Uhr blieb Lord Ermouth mit der Königin Charlotte in derselben Stellung mitten im Feuer, und ermüthete dadurch einen jeden, das angefangene Werk nicht aufzugeben, bis es vollbracht sey. Seine Beharrlichkeit gab ein solches wirkendes Beyspiel,

daß alle davon ergriffen wurden, und daß das Feuer der Schiffe gegen das eines tapfern Feindes in Verzweiflung sich zu verdoppeln schien. Als kurz darauf die Königin Charlotte durch das Losreißen eines brennenden feindlichen Schiffes in große Gefahr gerieth, waren wir unter dem heftigsten Feuer allein für die Sicherheit unsers Anführers bedacht, und als sich ihn alle Schaluppen des Geschwaders zur Hülfe anbothen, war seine Antwort: daß wir uns wegen seiner nicht beunruhigen, sondern nur mit verdoppeltem Eifer seine Befehle vollziehen, und nach seinem Beyspiele mit Feuern fortfahren sollten. Endlich, ungefähr um halb 10 Uhr, nachdem die Zerstörung in dem Hafendamm vollendet war, gab der Lord Befehl, sich aus dem feindlichen Feuer zurück zu ziehen, wogegen jedoch sowohl ich, als andere zu geborchen Anstand nahmen, so lange nicht die Königin Charlotte gesichert war. In diesem Rückzuge, welcher durch die Windstille und den erlittenen Schaden sehr langsam vor sich ging, hatten die Schiffe von einem neu eröffneten, und verdoppelten Feuer der feindlichen Batterien noch sehr viel zu leiden. Endlich wehete der Wind vom Lande her, worauf der Lord Ermouth gerechnet hatte, und dadurch kam denn die Flotte gegen 12 Uhr, in der Mitte der Bay vor Anker.

(Der Beschluß folgt.)

G r o ß b r i t a n n i e n .

Am 15 Sept. wurde zu London von dem Departemente der Admiralität folgender Bericht bekannt gemacht:

Der Capitain Brisbane, von dem Linienschiffe Sr. Maj., die Königin Charlotte, ist gestern Abends bey diesem Departemente mit den nachstehenden Depeschen des Admirals Lord Ermouth, G. E. B. an John Wilson Croker Esq., angekommen.

Am Bord der Königin Charlotte, in der Bay von Algier, den 28. Aug. 1816.

„Von allen Ereignissen eines Lebens, das ich ganz dem Dienste meines Vaterlands gewidmet habe, hat keines einen solchen Eindruck von Freude und Dankbarkeit auf mich gemacht, als derjenige ist, den ich gestern empfand. Es wird immer eine Quelle von Vergnügen und Glück für mich bleiben, eines der niederen Werkzeuge gewesen zu seyn, welche die Vorsehung angewendet hat, eine

barbarische Regierung zur Vernunft zurückzuführen, und das schreckliche System der Christen- Sklaverey für immer zu zerstören. Durchdrungen von diesen Empfindungen, bringe ich Eu. Herrl. meine aufrichtigen Glückwünsche zu dem vollkommenen Erfolge dar, den die kräftigen Anstrengungen der Flotte Sr. Maj. in dem Angriffe auf die Stadt Algier gestern am 27. erhielten, und zu der glücklichen Wirkung, welche derselbe heute hervorgebracht hat: die Unterzeichnung des Friedens.<sup>14</sup>

„Es hat dieser gerechte Krieg nicht länger als zwey Tage gedauert, während welchen ihn der glänzendste Sieg durch die Herstellung des Friedens für England und dessen Verbündeten, den König der Niederlande, auf jenen Grundlagen beendigte, welche die Weisheit und Beharlichkeit der Regierung Sr. Maj. vorgezeichnet, und deren kraftvolle Maßregeln geboten.“

„Ich danke den Ministern Sr. Maj. für die Ehre und das Vertrauen, daß sie sich in einer so wichtigen Angelegenheit auf meinen Eifer stützten. Sie haben mir solche Mittel in die Hände gegeben, wie ich sie gewünscht hatte, und die Schnelligkeit ihrer Maßnahmen spricht zu ihren Gunsten. Kaum sind es hundert Tage, daß ich Algier derließ, ohne zu wissen und ohne selbst zu ahnen, welche Grausamkeiten zu Bona verübt werden sollten. Die Flotte, welche ich zurückgeführt hatte, wurde abgetackelt; man schuf und rüstete eine andere aus, deren Stärke auf die Ereignisse berechnet war, und trotz der Meeresstille und der widrigen Winde hat sie gezeigt, wie ein beleidigtes Volk sich räche indem sie diese barbarische Regierung für ihre Grausamkeiten mit einer Schnelligkeit ohne Beyspiel züchtigte, und welche den Geist des Englischen Volkes hoch ehrt, eines Volkes, das die Unterdrückungen und Grausamkeiten lebhaft empfindet, besonders wenn sie an Opfern unter seinem Schutze verübt werden.“

„Doch warum hat der Himmel verhängt, daß ich bey Ausführung dieses Unternehmens den schmerzlichen Verlust so vieler Tapfern, Soldaten und Offiziere zu beklagen habe! Die Arme hat in diesem Kampfe ihr Blut so verschwenderisch vergossen, und so merkwürdige Beweise von Heldemuth und Auf-

opferung gegeben, daß es die edelsten Empfindungen erweckt. Dürfte ich mich ihnen bey ihrer Schilderung überlassen!“

„Eu. Herrlichkeit haben schon durch das Schiff Sr. Maj., der Jasper, erfahren, was mir bis zum 12. d. M. da ich Gibraltar verließ, begegnet ist, nachdem ich unglücklicher Weise vier Tage lang durch widrige Winde daselbst aufgehalten worden war. Die Flotte, welcher es an nichts gebrach, verließ Gibraltar in der besten Stimmung; sie war in diesem Hafen durch fünf gerüstete Schiffe verstärkt worden. Wir befanden uns in den günstigsten Umständen, und glaubten binnen 3 Tagen an unsere Bestimmung zu gelangen; allein ein widriger Wind vereitelte alle Hoffnung einer schnellen Ankunft. Tief wurde von Niemand auf eine beunruhigendere Weise als von mir selbst empfunden, da ich bey der Abfahrt von Gibraltar erfahren hatte, daß der Feind ein zahlreiches Heer sammelte und eine große Anzahl Befestigungswerke nicht nur an den beyden Seiten der Stadt, sondern auch zunächst an den äußersten Enden des Molo anbrachte. Diese Nachricht ließ mich befürchten, daß der Dey meine Absicht, diese Stelle zu meinem Hauptangriffspunkt zu machen, durch dieselben Wege erfahren habe, auf welchen er Kenntniß von der Expedition erlangt hatte. Sie wurde in der folgenden Nacht durch den Prometheus bestätigt, den ich einige Zeit vorher nach Algier gesendet hatte, um die Entweichung des Konsuls zu begünstigen. Dem Capitain Dashwood war es mit großer Mühe gelungen, dessen Gattinn und Tochter als Unteroffiziere verkleidet zu retten. Er hatte ein Fahrzeug zurückgelassen, um den Sohn des Konsuls, noch ein kleines Kind, das der Wundarzt in einem Korbe brachte, aufzunehmen; allein aller Sorgfalt ungeachtet, dieses Kind zu beschwichtigen fing es unter dem Thore zu schreyen an, und der Wundarzt nebst drey Unteroffizieren und anderen Personen, in allem achtzehn, wurde gefangen genommen und in das gewöhnliche Sklavengefängniß geworfen. Das Kind wurde den folgenden Morgen von dem Dey auf das Fahrzeug geschickt, und diesen Beweis seiner Menschlichkeit darf ich nicht vergessen.“

(Die Fortsetzung folgt.)